



The Mother

Brett McBean

Download now

Read Online ➞

The Mother

Brett McBean

The Mother Brett McBean

Hitchhiking along the Hume Highway, a woman hunts for her daughter's killer.

Driven by guilt and the desire for revenge, the mother is set on a path of self destruction. As the search becomes an obsession, the lonely highway begins to transform her.

Each driver she meets could be the killer; each lift she takes could be her last

The Mother Details

Date : Published 2006 by Lothian Books

ISBN : 0734409702

Author : Brett McBean

Format : Paperback 396 pages

Genre : Horror

 [Download The Mother ...pdf](#)

 [Read Online The Mother ...pdf](#)

Download and Read Free Online The Mother Brett McBean

From Reader Review The Mother for online ebook

Kimberly says

THE MOTHER, by Brett McBean, was a highly psychological horror story that branched into scenes of brutality, torture, frustration, kindness, and uncertainty--all in the confines of one novel.

"... besides, doesn't everybody have a story to tell?"

When a mother's only daughter goes hitchhiking along the highway to meet the father she's never known, it ends in a nightmare--with her body being found days later.

"... A highway is the most traveled place, but least seen ..."

The internal struggle the mother faces is one that she can never win. Consumed by guilt for not being there when her beloved Rebecca needed her the most, she chooses to leave her old life behind forever, in order to travel the strip of highway that her daughter was taken from. Somehow, she hopes to find the man responsible, and doesn't care if she has to die while trying.

"... You talk about choice and how everyone should take responsibility for their lives, but life isn't that cut and dry. Sometimes you don't choose the life you lead, it chooses you ..."

At its core, this is a tale of the relentless guilt the mother places upon herself for her daughter's nightmarish murder, and the obsession that takes over her "former" life. She becomes: *"... merely a shell, existing for the sake of existing... not really living ..."* This is her choice--what she feels she must do. She is well aware that each man she meets "may" be Rebecca's murderer, and each ride she takes could lead to her own demise. There's also the chance that she will never find closure.

Overall, I found this to be a fantastic example of **"true"** psychological horror, and one that I simply couldn't get out of my mind once I'd finished.

Recommended!

Dave says

no review this book does not need a review it is a great story

Wandaful says

WOW...

What an amazing story of human misery and love.

So tragic

A very emotional read for me

I read it from start to finish in one session

Crini says

Wieso mir solche Bücher wie dieses Angst machen? Weil ich es mag. Manchmal finde ich es wirklich erschreckend, dass ich gerade an solchen Büchern am meisten Gefallen habe. Aber was mich immer wieder beruhigt: 1. Ich bin nicht allein und 2. Diejenigen, die sich die Geschichten ausdenken, sind dabei wohl weit schlimmer dran...

Und "Die Mutter" hat mich erschreckenderweise wirklich richtig umgehauen und zwar im positiven Sinn und dass obwohl beziehungsweise besser weil es die härtesten und abartigsten Szenen enthält, die mir bisher in einem Buch über den Weg gekommen sind.

Immer wieder werden Szenen von Sex, insbesondere in Verbindung mit Gewalt, beschrieben und das auf die unvorstellbarsten Weisen.

Gerade diese Erzählstränge erzeugen absoluten Nervenkitzel, so dass man zwar einerseits das Buch zur Seite legen möchte, um sich von solchen Erzählungen zu erholen, andererseits lässt die Geschichte einen nicht los und man möchte immer weiter lesen und mehr erfahren, wie es der Mutter auf ihrem weiteren Weg ergeht und ob sich all die Qualen, die sie erlebt, letztlich lohnen.

Doch nicht nur diese Teile machen die Geschichte zu dem, was sie ist: nämlich einen verdammt harten Dark-Fiction Roman.

Auch die Geschichten die hinter den einzigartigen und so unterschiedlichen Charakteren stecken, haben mich total gepackt. Nicht nur, dass man eine ganz besondere Entwicklung bei der Mutter miterleben kann, sondern auch die Personen, die nur ein paar wenige Seiten eine Rolle spielen überzeugen sofort und machen die Geschichte zu einer einzigartigen Achterbahnfahrt.

Immer wieder trifft die Mutter auf die verschiedensten Persönlichkeiten und man selbst ist genauso ahnungslos wie sie, was deren Motive angeht. Und plötzlich packt einen die eiskalte Hand im Nacken und man wird mit ungeheurer Kraft in den Sog der Geschichte gezogen, und muss mitverfolgen, wie die Mutter wieder eine äußerst schmerzvolle Situation durchstehen muss.

Dabei fand ich es sehr interessant zu verfolgen, wie sehr sich ein Mensch selbst verliere kann, sein altes Leben und alles was damit verbunden ist zurück lassen kann, ob gewollt oder nicht, und das alles nur aus Liebe zu ihrem Kind.

Der Standardsatz für solche Bücher, der mir gleich nach dem Lesen in den Sinn kam: "Nichts für schwache Nerven" passt zwar einerseits sicherlich sehr gut auf dieses Buch, andererseits ist dieses Buch alles andere als Standard und selbst für starke Nerven kann diese Geschichte noch nervenaufreibend sein. Ein ultraharter Psychothriller der tief unter die Haut geht.

Marleen says

'Die Mutter' war schon lange auf meiner Wunschliste. Ich weiß auch nicht, warum ich noch nicht eher auf den Trichter gekommen bin, dieses Buch zu lesen. Irgendwie hat mich das Buch immer abgeschreckt und ich

hatte die Befürchtung, dass das Buch ein totaler Reinfluss werden würde. Dabei wird der Autor, Brett McBean, oft in einem Zug mit Richard Laymon genannt. Das ist nicht immer von Vorteil, jedoch kann ich zu diesem Buch sagen: es passt, es passt perfekt! Mehr als einmal hatte ich im Laufe der Geschichte das Gefühl, endlich mal wieder ein Buch in der Hand zu haben, welches 'Das Spiel' von Richard Laymon ähnelt, welches eines meiner Lieblingsbücher ist. 'Die Mutter' ist definitiv keine Kopie - aber für alle Liebhaber des Buches ein Muss.

Meine Meinung:

Wow, was für ein Buch. Ich habe Freitag und Samstag die 'letzten' 80% gelesen. Es war SO spannend. Ich bin noch immer ganz begeistert. Ich habe auf diesen knapp 400 Seiten sehr viele Menschen kennen gelernt. Menschen, denen ich lieber nie begegnet wäre. Menschen, die ich ins Herz geschlossen habe. Die Mutter, welche eine enorme Kraft aufwendet, um den Mörder ihrer Tochter zu finden. Eigentlich fühle ich mich, als hätte ich zwanzig Bücher hintereinander gelesen. Aber dem ist nicht so, es war nur das eine Buch: Die Mutter!

Das Buch selbst besteht aus 100% Spannung. Von der ersten Seite an ist man im Geschehen und lernt die Rahmengeschichte anhand von einem Brief, welchen Die Mutter verfasst hat, kennen. Brett McBean hat einen wirklich schönen, angenehmen Schreibstil und schafft es, ohne allzu viel Gewalt, die Spannung aufrecht zu erhalten. Klar, ohne Gewalt kommt auch dieses Buch nicht aus, Die Mutter trinkt schließlich und lernt dort kaum nette Menschen kennen. Aber seine Formulierungen und die Taten der Personen sind lange nicht so schlimm, wie ich es anhand von anderen Meinungen erwartet hätte. Aber das ist nur meine Wahrnehmung, nagelt mich also darauf nicht fest.

Die Charaktere sind alle sehr unterschiedlich. Einen Teil mag man, den anderen Teil weniger. Und lässt euch gesagt sein, sie bekommen alle, auf eine höchst interessante Art und Weise, ihr Fett weg. Brett McBean hat es nämlich geschafft, der Geschichten alle miteinander zu verknüpfen - und das nicht nur mit Hilfe der Mutter. Alleine die Tatsache, welche sich bis zur letzten Seite durchzieht, macht das Buch zu einem besonderen Leckerbissen.

Aber: gegen Ende wird das alles dann doch etwas abstrus. Da habe ich vor meinem Kindle gesessen und wirklich gedacht: "Nein, das kannst du jetzt nicht wirklich in die Geschichte packen, du zerstörst mir gerade meine Wertung!". Aber auch dieser Punkt ähnelt wieder dem Buch 'Das Spiel'. Da ihr das Buch ja alle noch lesen müsst(!), enthalte ich mich weiteren Kommentaren.

Den Highway, auf dem Die Mutter trinkt, gibt es übrigens wirklich: Hume Highway @ Wikipedia.

Fazit:

Ein toller Psychothriller, welchen ich jedem Fan von Büchern aus der Horror- Thrillerecke nur empfehlen kann. Es macht wahnsinnig Spaß, die verschiedenen Charaktere kennen zu lernen, Die Mutter auf ihrem Weg zu begleiten und mit ihr zu hoffen, bangen und leiden. Das Buch ist spannend, ohne an jeder Ecke über Gedärme zu reden - eben ganze wie 'Das Spiel'. Von mir gibt es 4 Sterne!

Katrin says

Am Anfang war es ja noch spannend, aber dann wurde es leider immer langweiliger...

Heike Herrmann says

Kurzbeschreibung:

Eine Mutter möchte den Tod ihrer Tochter rächen.

Rebecca verschwand beim trampen zwischen Melbourne und Sydney.

Kurz darauf wurde sie ermordet aufgefunden.

Vom Täter keine Spur. Ihre Mutter leidet unter Schuldgefühlen und hat sich eines geschworen: den Tod ihrer geliebten Tochter zu rächen.

Kurz vor ihrem Tod, sprach Rebecca noch auf ihren Anrufbeantworter.

Das sie ein netter Mann, mit einem auffälligen Tattoo, bis nach Sydney mitnehmen möchte.

Und diesen Mann, sucht die Mutter nun und beginnt selbst zu trampen. Immer wieder die selbe Strecke.

Bis sie den Mörder findet...?!

Meine Meinung:

Die Story beginnt mit einem Brief der Mutter, in dem sie den Lesern erklärt, warum sie die Tramperei und die Gefahren auf der Straße auf sich genommen hat. In regelmäßigen Abständen, sprich, nach einigen Kapiteln, geht es immer wieder mit diesem Brief weiter und so erfährt man die Lebensgeschichte der Mutter und Rebecca's tödliches Schicksal.

Diese Abschnitte haben mir mitunter am besten gefallen.

Zwischenzeitlich erlebt man als Leser verschiedene "Geschichten" während der Tramperei der Mutter. Man erkennt nach und nach, dass die Mutter, die sich bei jedem Fahrer unter einem anderen Namen vorstellt, bereits sehr mitgenommen, voller Hass, Einsamkeit und absolut gefühllos geworden ist. Was ja auch wirklich kein Wunder ist...

Sie erlebt verschiedene Situationen und Gefahren: Vergewaltigungen (allerdings provoziert sie diese aufgrund ihres Verhaltens oft selbst), Folter, Gewalt und ja, ab und an, aber ganz selten, begibt sie sich sogar zu richtig netten Personen ins Auto.

Diese Aneinanderreihung der Situationen, waren für mich wie kleine Kurzgeschichten und man musste sich ständig auf neue Personen einstellen.

Ebenso auf die wilden Storys, die die Mutter den entsprechenden Personen auftrug. Denn nur selten sagte die Mutter mal die Wahrheit oder zog jemanden ins Vertrauen. Oft hatten diese Personen auch nichts mit der eigentlichen Suche der Mutter zu tun und waren für mich daher überflüssig oder als Lückenfüller anzusehen.

Emotional hatte die Geschichte recht viel zu bieten, einige Szenen gingen ganz schön unter die Haut.

Manches aus der Sicht der Mutter, konnte ich auch nachvollziehen. Aber so richtig schlau konnte man aus ihr nie werden, was jedoch auch mit dem Verlauf der Geschichte zusammenhängt.

Irgendwann wurde mir die Story jedoch etwas abstrus. Bis zu dem Punkt, hätte das Buch vielleicht sogar die

volle Punktzahl erhalten. Aber als es plötzlich um einen Vampirjäger ging, das wurde der Geschichte irgendwie nicht gerecht und war mir zu abgedreht. Es passte so gar nicht und ich fragte mich, was das soll...

Auch das Ende gefiel mir überhaupt nicht.

Es blieben mir zu viele offene Fragen, die einfach für mein Empfinden unbedingt hätten aufgelöst werden müssen. Die "Geschichten" der Tramperei waren oft zu ausführlich und dafür das Ende zu knapp, das fand ich nicht okay.

Sicher wollte der Autor, das man seine eigene Fantasie einsetzt, aber für die Handlung des Buches, worum es im Endeffekt ging, dafür hätte es dringend eine direkte Auflösung gebraucht.

Fazit:

Ich möchte aber nicht sagen, das ich die Geschichte grundsätzlich schlecht fand oder gar nicht weiterempfehlen würde - nein, den Plot fand ich sehr gut und die Story bis zu einem Punkt auch, aber es gab einige Details, die mir einfach nicht zusagten.

Aber wem Gewalt, Blut, Folter, Mord & Totschlag nichts ausmachen und sich einen ungewöhnlichen Roadtrip der Rache anschließen möchte, der soll es gerne mit der Story versuchen.

Martin Livings says

I finally got around to reading this book, since it's one of my own novel's Lothian siblings. There's no denying the skill behind this book, a genuinely unique way of telling a story like this. My only issue was the unrelenting darkness of the book, I like a little light and shade, and The Mother really didn't have much in the way of relatable characters. But it was definitely a gripping read!

Greg Chapman says

This is an awesome book!

McBean's copy is raw and brimming with emotion and you really feel for the mother looking for the person who killed her daughter.

The human interaction is confronting, brutal and steeped in reality. I encourage everyone to read this book.

Joshua says

A very difficult (at times, excruciatingly so) book to read, largely due to its absolute unwillingness to let up

for even a brief moment at any point. It is essentially one wicked, nightmarish fever dream of depravity, populated with loathsome ghosts of humanity at every turn.

But for all that, a remarkably well-written tale of some of the worst horror imaginable. Though most of the blurbs for the book promise a gritty tale of revenge, there is really far more to the work than a standard vengeance tale with abundant perversion and visceral gore thrown in for good measure. Taken at its surface level, one could certainly find a fatiguing barrage of vignettes couched as a semi-cogent narrative, each one twisting the knife in a little deeper in an apparent contest of one-upmanship that McBean is having with himself from chapter to chapter.

Fortunately, the author's skilled craftsmanship elevates the work well beyond that. It is still nothing profound or sublime, by any means, but as a harrowing vision of the downward spiral and the cathartic potential in self-destructive abandonment of Self, it really hits home.

I don't suspect I'll ever read this book again. I'm not entirely sure my soul could take a second read-through. But I will certainly be seeking out and reading more of Brett McBean. I would tentatively advise that you do the same, though please exercise some caution and steel yourself. This is not pleasant material for humans. But it is well-written, well-conceived, chilling, and potent.

Saturday's Child says

Following lots of discussions at work I was so pleased to see this novel published so that I could finally read it. Page 265 always makes me smile - I like that name!

Benjamin Solah says

I finished Brett McBean's novel, *The Mother* last night coming home on the train and was left with a chilling feeling upon its completion.

I bought the book from Infinitas Bookshop in Parramatta – near where I work – the day I got my first pay from my new job. Firstly, the premise for the book intrigued me and secondly, I hadn't read any Australian horror and I was interested in seeing how McBean tackled the setting.

The Mother is about a mother hitchhiking along the Hume Highway searching for her daughter's killer. Each chapter is written from the point of view of a different hitchhiker as they pick up this woman – always going by a different name – and the reader experiences her changing appearance and mental state as the likelihood of her finding him becomes more grim. With this style, you can tell that McBean is indeed, a short story writer and I found the style unique and fresh.

The characters are compelling. Each driver seems to have a different take on who she is and their relation to her. Even though these drivers aren't her killer, a lot of them seem to have hidden horrors of their own. But there's a sense of loss when you come to the end of each chapter. Just as Brett McBean has managed to suck you into the world of the driver, you're spat back out only to start journey again in the next chapter. With this, and the changing personality of the mother, the compelling characters in the novel aren't allowed to live their full potential.

Also, the novel seems to contain two climaxes. The middle chapter of the novel, featuring the truckie, Blake, is one of the highlights of the novel. Slowly, it builds up to a climax where we think we're going to make some progress, then it's flipped upside down and we lose hope. I think that was the effect it was meant to have and you surely felt what the mother was feeling when a sense of a conclusion was taken from her. A lot of the second half of the novel contains this feeling of hopeless and despair as the deterioration of the mother's mental state accelerates to a point where she becomes a very different person each chapter. The second climax, the real one, leaves you feeling empty and chilled to the bone. The final conclusion, is indeed, something to mull over for a time.

For me, there are individual scenes of brilliance in *The Mother*. One, as also described in McBean's article, is the scene at Lake Mokoan. Brett is extremely lucky to fall upon this piece of landscape near Benalla in Victoria. It's perfect for a horror novel and leaves a lasting effect on you – I'm even tempted to visit it someday.

As a whole, *The Mother* is brilliantly written and has a chilling resonance to it. However, the unique style of the story doesn't allow you to grow with the characters in the story and holds it back from a punch that it most certainly has within it. If this is anything to go by, I'd really like to see if I can get my hands on some of Brett McBean's shorter works.

<http://www.benaminsolah.com/blog/?p=350>

Harald Maier says

Bislang sein bestes Werk!
